Inhaltsverzeichnis

VORWORT **5**

EINLEITUNG **7**

ERSTE UNTERRICHTSEINHEIT: WARUM ERSTE HILFE? **8**

Vorinformationen für die Lehrkraft 8

Zusammenfassung der Vorgehensweise 8

Artikulationsschema 10

Materialien 11

ZWEITE UNTERRICHTSEINHEIT: WIE SETZE ICH RICHTIG EINEN NOTRUF AB? **16**

Vorinformationen für die Lehrkraft 16

Zusammenfassung der Vorgehensweise 16

Artikulationsschema 18

Materialien 19

DRITTE UNTERRICHTSEINHEIT: AUFFINDEN EINER BEWUSSTLOSEN PERSON **25**

Vorinformationen für die Lehrkraft 25

Zusammenfassung der Vorgehensweise 27

Artikulationsschema 29

Materialien 31

VIERTE UNTERRICHTSEINHEIT: DIE STABILE SEITENLAGE **33**

Vorinformationen für die Lehrkraft 33

Zusammenfassung der Vorgehensweise 34

Artikulationsschema 36

Materialien 38

FÜNFTE UNTERRICHTSEINHEIT: DIE HERZ-LUNGEN-WIEDERBELEBUNG **45**

Vorinformationen für die Lehrkraft 45

Zusammenfassung der Vorgehensweise 48

VORSCHAU

zur Vollversion

Artikulationsschema 50

Materialien 52

SECHSTE UNTERRICHTSEINHEIT: LEBENSBEDROHLICHE BLUTUNGEN 56

Vorinformationen für die Lehrkraft 56

Zusammenfassung der Vorgehensweise 59

Artikulationsschema 60

Materialien 61

Bildkarten 66

ABSCHLUSSTEST 74

KORREKTURBOGEN PRAKTISCHE ÜBERPRÜFUNG 78

Herz-Lungen-Wiederbelebung 78

Druckverband 79

Stabile Seitenlage 80

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Vorwort

In Deutschland starben im Jahre 2009 60.153 Menschen an den Folgen eines Herzinfarktes. Diese Zahl könnte deutlich gesenkt werden, wenn bereits in den ersten Minuten die richtigen Maßnahmen eingeleitet würden. Denn: *Die meisten Notfälle ereignen sich nicht im Straßenverkehr, sondern vor allem im häuslichen, familiären und somit auch im kindlichen Umfeld.*

In Deutschland wird allerdings nur in wenigen Fällen Erste Hilfe geleistet. Insbesondere Maßnahmen wie die Herz-Lungen-Wiederbelebung werden zu selten ergriffen und damit die Chance, ein Leben zu retten, vergeben. Dabei sind Art und Umfang der Hilfeleistung für den weiteren Verlauf des Notfallgeschehens von entscheidender Bedeutung; umso mehr, da unter medizinischen Aspekten bei akut aufgetretenen Ereignissen – beispielsweise einem Herz-Kreislaufstillstand – die ersten fünf Minuten über das Leben des Betroffenen entscheiden können.

Die meisten Notfälle ereignen sich nicht im Straßenverkehr, sondern vor allem im häuslichen, familiären und somit auch im kindlichen Umfeld.

In diesen fünf Minuten und bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes oder Notarztes in primärer Intervention mit einfachen Maßnahmen die Überlebenschance eines Patienten zu erhöhen, ist Aufgabe des Ersthelfers, der ohne medizinische Vorbildung in Aktion treten kann. Hier aber zeigt sich in entsprechenden Studien das Defizit: *Wirkungsvolle Erste-Hilfe-Maßnahmen werden zu spät oder gar nicht ergriffen, dementsprechend hoch ist die Letalitätsrate.*

Die einzige lebensrettende Sofortmaßnahme, die jede weitere Therapie durch Rettungsdienst, Notarzt und Klinik erst ermöglicht, ist im Fall des Herz-Kreislauf-Stillstandes die Herz-Lungen-Wiederbelebung. Eine im besten Sinne des Wortes kinderleichte, aber wirkungsvolle Abfolge von Herzdruckmassage und Beatmung versucht den ausgefallenen Kreislauf des Patienten zu ersetzen. Vielfach wird jedoch aus Angst, etwas falsch zu machen, exakt diese Maßnahme unterlassen. Beim Eintreffen des Rettungsdienstes und des Notarztes wird deren Therapie im seltensten Fall anschlagen, da zwischen Ereignis und Beginn der Wiederbelebungsmaßnahmen zuviel Zeit verstrich.

Wirkungsvolle Erste-Hilfe-Maßnahmen werden zu spät oder gar nicht ergriffen, dementsprechend hoch ist die Letalitätsrate.

In einer vom Autor verfassten Studie zu diesem Thema wurden Grundschüler der vierten Klasse **von ihren Klassenleitern** in lebensrettenden Erste-Hilfe-Maßnahmen unterrichtet. Vor allem die Übung der Herz-Lungen-Wiederbelebung am Phantom war wesentlicher Schwerpunkt der Untersuchung.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Die Schüler waren zu großen Teilen in der Lage, eine ausreichende Herz-Lungen-Wiederbelebung am Phantom durchzuführen. Dass sie in einer vorangegangenen Unterrichtssequenz auch einen Theorietest und Unterweisungen zu weiteren lebensrettenden Sofort-Maßnahmen wie stabiler Seitenlage, Druckverband und korrektem Notruf mit Erfolg absolvierten, beweist: *Erste-Hilfe-Ausbildung in der Grundschule, die einen Schwerpunkt auf lebensrettende Maßnahmen legt, ist mit gutem Ergebnis möglich.*

Wenn Grundschüler, die frühzeitig mit der Thematik der Ersten Hilfe und vor allem mit der Thematik der lebensrettenden Sofortmaßnahmen (einschließlich der Herz-Lungen-Wiederbelebung) vertraut gemacht wurden, im Laufe ihres weiteren Lebens mit einer Notfallsituation konfrontiert werden, kann angenommen werden, dass der Teufelskreis des Nicht-Helfens durchbrochen werden kann.

Erste-Hilfe-Ausbildung in der Grundschule, die einen Schwerpunkt auf lebensrettende Maßnahmen legt, ist mit gutem Ergebnis möglich!

Böbing, im Frühjahr 2012

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Einleitung

Die vorliegende Unterrichtssequenz ist für jede Unterrichtseinheit nach jeweils drei Aspekten strukturiert:

- Im ersten Teil erhält die Lehrkraft wichtige, für die jeweilige Unterrichtseinheit relevante Sachinformationen.
- Der zweite Teil beschreibt zusammenfassend Ziele und Verlauf der Unterrichtseinheit.
- In einem dritten Teil wird abschließend ein genaues Artikulationsschema vorgeschlagen.
- Tafelbilder, Kopiervorlagen und weitere Materialien für die Stunde finden sich im Anschluss.

Unumgänglich zu Beginn jeder Unterrichtseinheit ist die Wiederholung des in der vorhergehenden Stunde behandelten Lernstoffes; außerdem sollte auf bereits erarbeitetes Wissen immer wieder Bezug genommen werden.

Zur Beachtung:

Das sorgfältige Studium der Sachinformation zur jeweiligen Unterrichtseinheit bereitet die Lehrkraft zwar umfassend auf die Thematik vor – für Routine bei der Vermittlung der Ausbildungsinhalte, gerade der praktischen Handgriffe, wird der vorherige Besuch eines Erste Hilfe-Kurses jedoch dringend empfohlen. Des Weiteren wurden die anatomischen Grundlagen so kurz und allgemein wie nötig gehalten, um den Verständnisprozess nicht unnötig zu erschweren. Das für die 5. Unterrichtseinheit benötigte Übungsphantom kann bei den örtlichen Hilfsorganisationen ausgeliehen werden. Hier erhält man auch Verbandmaterial!

VORSCHAU

Zielsetzung der Unterrichtssequenz

Den Schülern soll mittels schrittweisen und logisch aufeinander aufbauenden Ausbildungsschritten ein ganzheitliches Verständnis zur Wichtigkeit der Ersten Hilfe vermittelt werden.

Praktische Maßnahmen sollen erlernt und in Übungssituationen angewandt werden. Die Ausbildungsziele der einzelnen Unterrichtseinheiten sind gesondert in den diesbezüglichen Ausführungen dargestellt. Neben rein inhaltlicher Auseinandersetzung sollte bei den Schülern auch eine grundlegende Anregung für affektive Ziele geschaffen werden; außerdem gilt es, die Schüler auf handlungsorientierten Unterricht einzustimmen und ihre Selbstverantwortung und Selbstorganisation zu stimulieren. Die Freude beim Erlernen des Helfens, einer emotional hochwertigen Tätigkeit, soll gleichwertig mit kognitiven Zielsetzungen stehen.

netzwerk lernen
Lehrerselbstverlag
zur Vollversion

Erste Unterrichtseinheit: Warum Erste Hilfe?

Vorinformationen für die Lehrkraft

Der Gesetzgeber hat die Pflicht zur Hilfeleistung im Strafgesetzbuch definiert; eine Unterlassung stellt, wie im Folgenden gezeigt, einen Straftatbestand dar:

StGB § 323c Unterlassene Hilfeleistung

Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

Aus dem oben angeführten Paragraphen erschließt sich in jedem Fall die absolute Verpflichtung zur Hilfeleistung, wohingegen Art und Umfang derselben nicht genau definiert sind.

Definitiv zumutbar ist also mindestens das Absetzen eines Notrufs und damit das Herbeiholen professioneller Hilfe. Selbstverständlich können strafrechtlich nur strafmündige Personen belangt werden – Kinder sind also von der Regelkraft des § 323StGB ausgenommen.

Das Gebot zur Hilfe am Nächsten leitet sich neben der gesetzlichen Komponente aus der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland und dem darin enthaltenen gesellschaftlichen Konsens einer Solidargemeinschaft ab. Gerade Kinder sind als Teil dieser Gesellschaft regelmäßig mit Werten und Normen konfrontiert, deren konkrete Umsetzung auch das Prinzip der gegenseitigen Hilfe einschließt.

Zusammenfassung der Vorgehensweise

Ziele:

- Heranführung der Kinder an den Themenkomplex
- Erarbeitung des Begriffes und der Notwendigkeit zur Ersten Hilfe
- Ausweitung auf moralische und gesetzliche Verpflichtung zur Ersten Hilfe.

Um die Schüler an den Themenkomplex heranzuführen, präsentiert der Lehrer einen bewusstlos mimenden Schüler als stummen Impuls. Im Unterrichtsgespräch sollen die Kinder nun die Situation beschreiben und vermuten, wie es zur dargestellten Sachlage gekommen ist. In einer nachfolgenden Gruppenarbeit erarbeiten die Kinder Lösungsansätze zur Frage nach der Notwendigkeit der Ersten Hilfe-Leistung und fixieren ihre Ant-

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Artikulationsschema

Artikulation/Sozialform	Inhalt	Medien
Einstieg St. Impuls	Ein Schüler mimt eine bewusstlose Person → freie Schüleräußerungen; Ss beschreiben genauer	Decke
Impuls	L: „Du hast sicher eine Idee was du tun kannst, um hier zu helfen.“ Ss vermuten Notruf,..., Erste Hilfe	
Zielangabe/Problemfrage	L fixiert Problemfrage an der Tafel: „Warum sollte jeder Mensch Erste Hilfe leisten können?“	Tafel
Arbeitsauftrag 1.Teilziel	L: „Du darfst nun in der Gruppe überlegen, warum man überhaupt Erste Hilfe leisten sollte. Versucht im Anschluss, eure Ergebnisse in ganze Sätze zu fassen und aufzuschreiben!“	
Erarbeitung	→ Ss arbeiten in der Gruppe, L gibt Hilfestellung	
Präsentation der Ergebnisse	Ss präsentieren im Plenum ihre Sätze, der Lehrer sichert und ergänzt diese an der Tafel	
Sicherung 1. Teilziel	L: „Du hast vielleicht eine Idee, was „Erste Hilfe“ nun eigentlich bedeutet!“	
Impuls 2. Teilziel	→ SsÄ	
Sicherung 2. Teilziel	→ L ergänzt und sichert die Definition an der Tafel	
St. Impuls	Folie des § 323c StGB → SsÄ ...,Pflicht zur Ersten Hilfe ...	Folie, OHP
Provokation 3. Teilziel	L: „Dies gilt allerdings nur für Erwachsene, nicht für Kinder, du brauchst also nichts zu tun!“	
	→ Ss-Protest: Auch ein Kind kann Hilfe leisten/ ist schon irgendwie „verpflichtet“	
	L: „Damit du merkst, wie schlimm es für eine kranke oder verletzte Person sein kann, wenn keine Hilfe geleistet wird, machen wir nun ein kurzes Rollenspiel.“	Textkärtchen
	→ L bestimmt einige Ss, die das Rollenspiel dem Rest der Klasse vorstellen.	
	Im Anschluss: Freie SsÄ	
Arbeitsauftrag	L: „Nun kannst du sicher einen Satz für die Tafel formulieren, überlege kurz mit deinem Partner.“	
Sicherung 3. Teilziel	→ L sichert Ergebnis an Tafel und ergänzt evtl.	Tafel
Reflexion Sitzkreis	Ss berichten anhand der Reflexionskarten und wiederholen das Gelernte	Reflexionskarten
Schluss	Hefteintrag	
evtl. vorbereitende Hausaufgabe	L: „Du hast nun viel über die Notwendigkeit zur Ersten Hilfe gelernt, überlege dir als HA, wie man dem Kind gezielt helfen könnte.“	

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Materialien

Tafelbild

Warum sollte jeder Erste Hilfe leisten?

Erste Hilfe ist wichtig, denn

- bei lebensbedrohlichen Verletzungen oder Erkrankungen kann man ohne Erste Hilfe sterben. (*evtl. ergänzt durch Schüleräußerungen*)
- Ich kann selbst einmal in eine Notsituation kommen, in der ich auf Erste Hilfe angewiesen bin.
- Erwachsene sind dazu verpflichtet, Erste Hilfe zu leisten.

Merke: Unter „Erster Hilfe" verstehen wir die Zeit zwischen Auffinden einer kranken oder verletzten Person und dem Eintreffen des Rettungsdienstes.

VORSCHAU

zur Vollversion

Rollenspiel

Arbeitsauftrag I

Bestimmt ein Kind, das sich auf den Klassenzimmerboden **auf den Rücken** legt und eine bewusstlose Person spielt. Die anderen gehen nun an ihm vorbei. Bestimmt in der Gruppe, wer welche Person spielt und zeigt euren Auftritt der Klasse!

Erich: Schaut mal, was will der denn, liegt einfach da rum!

Anna: Also wirklich, da wird doch die Hose ganz schmutzig.

Erich: Komm, wir gehen lieber schnell weiter, das ist mir hier zu eklig.

(*Die anderen Kinder gehen nun am „Bewusstlosen" vorbei und lassen ihn liegen*).

VORSCHAU

Arbeitsauftrag II

Befragt nun vor der Klasse den „Bewusstlosen", wie er sich gefühlt hat, als die anderen Kinder vorbeikamen.

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kopiervorlage Reflexionskarten

Heute habe ich gelernt, dass …

Mir war neu, dass …

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Artikulationsschema

Artikulation/Sozialform	Inhalt	Medien
Einstieg Evtl Rückgriff auf HA Impuls	Bewusstlos mimender Schüler L: „Du hast dir als HA Gedanken gemacht, wie du hier helfen kannst.“	Decke
Evtl Hilfsimpuls	Ss vermuten: … L: „Denke daran, dass hier professionelle Hilfe benötigt wird! Du weißt also, was man als erstes tun muss!“ Ss: …Notruf absetzen …	
Zielangabe/Problemfrage	L: „Du kennst jetzt die Problemfrage der heutigen Stunde!“ Ss: „Wie setzt man richtig einen Notruf ab?“	
Erarbeitung 1.Teilziel	L: „Du hast sicher eine Idee, wie man einen Notruf absetzen kann.“ Ss:… Handy, Festnetztelefon … → L sichert die Kommunikationsmittel an der Tafel	Tafel
Impuls Evtl. Hilfsimpulse	L: „Es gibt noch eine weitere Möglichkeit.“ Folie von Notrufsäule Ss: Notrufsäulen L: Diese findest du auf stark befahrenen Straßen und auf Autobahnen. Du musst lediglich einen Hebel oder eine Klappe betätigen und schon bist du mit der Leitstelle verbunden.	Folie, OHP
Sicherung 1. Teilziel	→ Auch dieses Kommunikationsmittel wird an der TA gesichert.	
2. Teilziel/Impuls	L: Nun weiß ich, womit ich Kontakt zur Leitstelle aufnehmen kann, aber ich denke du weißt was nun noch fehlt! Ss: Die richtige Nummer!	
Arbeitsauftrag Erarbeitung 2. Teilziel PA	L: Besprich dich kurz mit deinem Partner, welches eurer Meinung nach die richtige Notrufnummer ist. → Ss arbeiten in Partnerarbeit und stellen im Anschluss ihre Ergebnisse vor	
Sicherung 2. Teilziel	L fixiert die Nummer „112“ an der Tafel und weist diese als europaweit gültige Nummer aus.	Tafel
3. Teilziel/Impuls	L zeigt die fünf W-Fragen Ss: „Dies alles muss ich der Leitstelle mitteilen …“	
Arbeitsauftrag Erarbeitung 3. Teilziel GA	L: „Jede Gruppe bekommt nun eine Wortkarte mit einem W. Überlegt euch in der Gruppe zu eurer Karte, was **genau** ihr sagen müsst!“	Wortkarten
Präsentation der Ergebnisse	Ss stellen im Anschluss ihre Ergebnisse vor und sichern diese an einem großen Plakat an der Tafel; L ergänzt evtl.	Tafel
Sicherung 3. Teilziel	→ Hefteintrag, Plakat wird im Klassenzimmer aufgehängt	
Schluss <u>Ausweitung</u> Szenisches Spiel	Stell dir vor bei uns im Schulhaus hat sich jemand am Kopf verletzt. Er ist nicht ansprechbar. Setze den Notruf ab! → L spielt „Leitstelle“, je ein S berichtet anhand der fünf W-Fragen.	Telefon

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Lernplakat/Tafelbild

Wo ist es passiert? Ort, Straße, Hausnummer Straßenkreuzung Möglichst genaue Beschreibung!	**W**as ist passiert? Beschreibe die Situation möglichst genau!	**W**ie viele Verletzte? Wie viele Personen sind verletzt oder krank? Sind es Erwachsene oder Kinder?
Welche Arten von Verletzungen? Ist Blut zu sehen? Ist die Person bewusstlos oder ansprechbar?	**W**arten auf Rückfragen! Bleib am Telefon, bis die Leitstelle sagt, dass du auflegen darfst!	

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Folienvorlage 2, Notrufsäule

Quelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d0/Notrufsaeule_01_KMJ.jpg

Veröffentlicht unter CC-Lizenz, Some rights reserved

VORSCHAU

zur Vollversion

Artikulationsschema

Artikulation/Sozialform	Inhalt	Medien
Einstieg Stuhlkreis	Auf einer Decke liegendes, bewusstlos spielendes Kind → freie SsÄ: …Notruf abgeben …	Decke
Stummer Impuls Rückgriff auf Vorwissen	→ ein S demonstriert nochmals die richtige Abgabe eines Notrufes L: „Jetzt kommt ja bald der Rettungsdienst, dann können wir ja wieder weitergehen!“	
Provokation	Ss-Protest: „Man muss etwas tun …“	Telefon
Zielangabe/Problemfrage	L fixiert ZA: „Das Auffinden einer Person“ L: „Du weißt bestimmt, was du als erstes tun kannst!“	
Erarbeitung Impuls L-Ss-Gespräch	Ss: „Ansprechen!“ L: „Richtig, nur wenn ich tief schlafe reicht das nicht aus um mich zu wecken!“ Ss: „Zwicken, Rütteln!“ → L macht das korrekte Ansprechen bei dem „Bewusstlosen“ vor und demonstriert, wo ein Schmerzreiz gesetzt werden kann.	
	→ Sicherung des ersten Schrittes an TA	Tafel
Arbeitsauftrag PA	L: „Der „Bewusstlose“ hat weder auf Ansprechen noch auf einen Schmerzreiz reagiert. Überlege kurz mit deinem Nachbarn, was du nun als nächstes überprüfen könntest.“ Ss nennen im Anschluss ihre Ergebnisse: „…Atmung kontrollieren …“	
L-Ss-Gespräch	L erklärt daraufhin noch einmal kurz Sinn und Zweck von Atmung und Puls im gesunden Körper. L: „Bevor ich die Atmung überprüfen kann, muss ich darauf achten, dass die Luftwege frei von Hindernissen sind!“ Ss: „…in den Mund schauen …“ → L zeigt nun, wie man durch zur Seitedrehen des Kopfes den Mund von etwaigen Hindernissen befreien kann. L: „Bei Bewusstlosen kann es passieren, dass die Zunge nach hinten rutscht und die Luftröhre blockiert.“	
Arbeitsauftrag an einen S	→ L bittet nun einen Schüler an das Sagitalschnittmodell am OHP L: „Versuche am Modell, durch eine Bewegung die Zunge wieder nach vorne zu bringen.“ → S probiert und stellt fest, dass dies durch Überstrecken des	OHP Sagitalschnittmodell auf Folie

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

	Kopfes gelingt. → L demonstriert die Technik am „Bewusstlosen“.	
Impuls	L: „Nun kann ich die Atmung überprüfen! Du weißt vielleicht, wie das funktionieren könnte!“ → freie SsÄ → L demonstriert im Anschluss die Technik der Atemkontrolle.	
Sicherung	L: „Du hast nun alle wichtigen Schritte zum richtigen Auffinden einer Person kennengelernt. Wir wollen das nun an der Tafel zusammenfassen.“ → Ss diktieren L die einzelnen Schritte an die Tafel, L ergänzt.	Tafel
Arbeitsauftrag	L: „Damit du nun auch in der Praxis üben kannst, gehst du nun immer zu zweit zusammen. Einer spielt „bewusstlos“, der andere spielt den „Ersthelfer“. Wenn du nicht weiter weißt, schau an die Tafel. Korrigiert euch gegenseitig!“	Decken
PA	→ Ss üben paarweise → L geht umher und hilft bei Problemen	
Schluss Sitzkreis Reflexion Hausaufgabe	→Ss berichten anhand der Reflexionskarten über Probleme L: „Du hast heute einen sehr wichtigen Teil der Ersten Hilfe kennengelernt. Du kannst diese Schema immer und überall anwenden. Übe es auch zu Hause mit deinen Eltern!“	Reflexions-karten

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Der ferne Arm wird abgewinkelt und die Hand an die nahe Wange gelegt.

Man greift das ferne Knie und die ferne Schulter und zieht den Betroffenen zu sich herüber.

Der Kopf wird nochmals überstreckt.

Im weiteren Verlauf muss die Atmung konstant überwacht werden!

VORSCHAU

Zusammenfassung der Vorgehensweise

Ziele:

- Erkennen von Sinn und Zweck der Stabilen Seitenlage
- praktische Durchführung der Stabilen Seitenlage.

Den Beginn der Unterrichtseinheit markiert eine Wiederholung des Algorithmus „Auffinden einer Person“, wobei ein Schülerpaar den genauen Ablauf nochmalig demonstriert. Nach korrektem Ablauf stellen die Kinder fest: „Die Person ist bewusstlos und atmet“. Angeregt durch die Lehrkraft stoßen die Schüler auf die Problemfrage: „Wie helfe ich einem Bewusstlosen mit Atemtätigkeit?“

netzwerk lernen
zur Vollversion

Korrekturbogen praktische Überprüfung

Herz-Lungen-Wiederbelebung

Schüler	Ansprechen/ Anfassen	Notruf	Mundraum kontrollieren	Kopf überstrecken	Atem-kontrolle	Feststellung Atemstillstand	Beginn Herz-druckmassage	Beatmung	Kopf dabei überstreckt	Frischluft einatmen	Richtiger Druckbereich	Arme durchgestreckt	Richtige Entlastung	Kompressions-tiefe ok	Verhältnis 30:2	Gesamt
Gesamt																

Bewertungsvorschlag: Pro Handlungsschritt einen Punkt. Es werden keine halben Punkte vergeben. Punkte pro Schüler zusammenzählen. Es lässt sich ebenso ablesen, welchen Handlungsschritt alle Schüler insgesamt am besten bzw. am schlechtesten bewältigten.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion